



Johannes 18,1-19,2

Leichte Sprache

Jesus erzählte den Menschen von Gott.

Aber Jesus erzählte nicht nur von Gott.

Jesus sagte sogar:

Ich komme selber von Gott.

Gott ist mein Vater.

Ich bin selber Gott.

Darüber waren viele Leute sehr böse.

Einige von diesen Leuten hießen Hohe-Priester.

Die Hohen-Priester sagten:

Was Jesus sagt, ist falsch.

Jesus darf so etwas nicht erzählen.

Wir müssen Jesus fangen.

Und töten.

Dann kann Jesus nicht mehr so von Gott erzählen.

Wer uns hilft, Jesus zu fangen, bekommt Geld als Belohnung.

Judas war ein Jünger von Jesus.

Judas wollte den Hohen-Priestern helfen, Jesus zu fangen.

Judas passte gut auf, wo Jesus ist.

Damit die Hohen-Priester Jesus finden können.





Die Verhaftung

An einem Abend ging Jesus mit seinen Jüngern in einen Park.

Judas ging zu den Hohen-Priestern.

Judas sagte:

Ich weiß, wo ihr Jesus fangen könnt.

Jesus ist mit den anderen Jüngern im Park.

Die Hohen-Priester holten ihre Diener und Soldaten.

Die Diener und die Soldaten gingen mit Judas in den Park.

Jesus sah die Diener und die Soldaten mit Judas kommen.

Jesus ging hin.

Jesus fragte:

Wen sucht ihr?

Die Diener und die Soldaten sagten:

Wir suchen Jesus.

Jesus sagte:

Ich bin es.

Ich selber.

Die Diener und die Soldaten und Judas bekamen einen Schreck.

Vor Schreck fielen sie um.

Jesus fragte noch einmal:

Wen sucht ihr?

Die Diener und die Soldaten sagten:

Wir suchen Jesus.

Jesus sagte:





Ich bin es.

Ich selber.

Das habe ich euch gerade schon gesagt.

Lasst die Jünger alle weggehen.

Denen soll nichts passieren.

Nehmt mich alleine fest.

Petrus hatte ein Schwert in der Tasche.

Petrus nahm das Schwert.

Petrus fing an zu kämpfen.

Dabei haute Petrus bei einem Soldaten ein Ohr ab.

Jesus sagte zu Petrus:

Tu das Schwert weg.

Ich will immer das tun, was Gott will.

Gott will nicht, dass wir mit den Waffen kämpfen.

Gott will, dass wir uns immer auf Gott verlassen.

Auch wenn es mal gefährlich wird.

Das Verhör vor Hannas

Die Soldaten fesselten Jesus.

Die Soldaten brachten Jesus zu einem Mann.

Der Mann war ein Hohe-Priester.

Der Mann hieß Hannas.

Hannas wollte Jesus ausfragen.

Hannas fragte Jesus:





Was hast du über Gott erzählt?

Jesus sagte:

Viele Leute haben zugehört, wenn ich von Gott erzählt habe.

Die Leute wissen alles, was ich erzählt habe.

Du kannst die Leute fragen.

Da gab ein Soldat Jesus eine Ohrfeige.

Jesus fragte den Soldat:

Warum gibst du mir eine Ohrfeige?

Der Soldat sagte zu Jesus:

Du sollst keine dummen Antworten geben.

Jesus sagte:

Wieso war das eine dumme Antwort?

Was ist daran dumm?

Das erklär mir mal.

Und sonst hör auf zu schlagen.

Danach brachten die Soldaten Jesus zu einem anderen Hohen-Priester.

Der andere Hohe-Priester hieß Kajaphas.

Das Verhör und die Verurteilung durch Pilatus

Kajaphas wollte, dass Jesus die Todes-Strafe bekommt.

Die Todes-Strafe durfte nur ein Politiker aus Rom erlauben.





Die Soldaten mussten Jesus zu diesem Politiker bringen.

Der Politiker hieß Pilatus.

Pilatus merkte, dass Jesus ein guter Mensch war.

Pilatus wollte Jesus am Leben lassen.

Die Hohen-Priester und die Leute sagten:

Jesus muss getötet werden.

Jesus hat gesagt:

Ich bin ein König.

Pilatus war selber ein Politiker.

Sein Chef war der König in Rom.

Pilatus wollte nicht, dass ein anderer König in die Politik kommt.

Pilatus fragte Jesus:

Bist du wirklich ein König?

Jesus sagte zu Pilatus:

Ja, ich bin ein König.

Aber mein König-Reich ist nicht von dieser Welt.

Mein König-Reich kann man nicht sehen.

Mein König-Reich kann man nur im Herzen spüren.

Pilatus sagte:

Also bist du ein König.





Jesus sagte:

Ja, ich bin ein König.

Aber ich bin nicht ein König wie die Politiker.

Ich bin in diese Welt gekommen, damit Gott regiert.

Was ich von Gott erzähle, ist die Wahrheit.

Alle Menschen, die die Wahrheit hören, werden im Herzen froh.

Darum bin ich ein König in den Herzen von den Menschen.

Pilatus hörte sich alles an.

Pilatus fragte:

Was ist Wahrheit?

Pilatus sagte zu den Hohen-Priestern und zu allen Leuten:

Jesus ist unschuldig.

Ich will Jesus frei lassen.

Die Hohen-Priester und die Leute schrien zusammen:

Jesus muss getötet werden.

Pilatus sagte:

Die Soldaten sollen Jesus quälen.

Dann sehen wir weiter.

Die Soldaten nahmen Jesus mit.

Die Soldaten fingen an, Jesus zu quälen:

Die Soldaten spuckten Jesus an.

Die Soldaten schlugen Jesus mit Stöcken.





Und mit Peitschen.

Die Soldaten steckten Jesus Stacheln auf den Kopf.

Die Stacheln sahen aus wie eine Krone.

Die Soldaten zogen Jesus ein Königs-Gewand an.

Die Soldaten grölten:

Hei, das ist unser König.

Dann brachten die Soldaten Jesus wieder zu Pilatus.

Jesus war überall blutig.

Jesus sah schlimm aus.

Alles tat Jesus weh.

Pilatus stellte Jesus vor die Leute.

Alle konnten Jesus sehen.

Alle konnten sehen, wie Jesus gequält war.

Und wie Jesus blutete.

Pilatus sagte:

Seht, dieser Mensch.

Aber die Hohen-Priester und die Leute grölten immer mehr:

Jesus muss gekreuzigt werden.

Jesus muss am Kreuz sterben.

Pilatus fand immer noch, dass Jesus unschuldig ist.

Pilatus dachte hin und her.

Pilatus sagte:

Nein.

Jesus ist unschuldig.





Jesus soll am Leben bleiben.

Die Leute schrien wieder:

Weg mit Jesus.

Ans Kreuz mit Jesus.

Ans Kreuz mit Jesus.

Wir brauchen keinen König wie Jesus.

Wir haben einen König in Rom.

Ans Kreuz mit Jesus.

Zum Schluss gab Pilatus nach.

Pilatus erlaubte, dass Jesus gekreuzigt wird.

Die Hinrichtung Jesu

Jesus sollte an einem bestimmten Ort ans Kreuz genagelt werden.

Der Ort war draußen vor der Stadt.

Jesus musste sein Kreuz selber dahin schleppen.

Außer Jesus kreuzigten die Soldaten noch 2 andere Männer.

Jesus kam genau in die Mitte.

Pilatus machte ein Schild.

Auf dem Schild stand:

Jesus von Nazaret.

König der Juden.

Alle Leute konnten lesen, an welchem Kreuz Jesus ist.

Die Soldaten zogen Jesus die Anziehsachen aus.





Die Soldaten wollten die Anziehsachen von Jesus selber haben.

Die Soldaten verteilten alles gerecht.

Bei der Kreuzigung guckten einige Frauen zu.

Eine Frau war Maria, die Mutter von Jesus.

Einer von den Jüngern war auch da.

Jesus hatte diesen Jünger sehr lieb.

Jesus sagte zu seiner Mutter:

Sieh mal, dieser Jünger ist jetzt dein Sohn.

Und zu dem Jünger sagte Jesus:

Maria ist jetzt deine Mutter.

Darum kümmerte sich der Jünger jetzt immer um Maria.

Jetzt hatte Jesus alles getan, was er tun konnte.

Jesus hatte sich um alle Menschen gekümmert.

Jesus hatte sich um seine Mutter gekümmert.

Jesus hatte sich immer auf Gott verlassen.

Jesus merkte, dass er stirbt.

Jesus sagte:

Ich habe Durst.

Ein Soldat gab Jesus Essig zu trinken.

Jesus nahm etwas von dem Essig.

Dann neigte Jesus seinen Kopf nach vorne.





Jesus atmete noch einmal.

Dann hauchte Jesus seinen Geist aus.

Jesus war tot.

Die Bestattung des Leichnams

Die Soldaten wollten nicht, dass Jesus und die beiden anderen Männer die ganze Nacht über am Kreuz hängen.

Die Soldaten prüften nach, ob alle richtig tot sind.

Die Soldaten stachen Jesus mit einer langen Lanze in das Herz.

Sofort floss Blut und Wasser aus dem Herz von Jesus heraus.

Jesus war wirklich tot.

Jesus hatte 2 Freunde.

Der eine Freund hieß Josef von Arimathäa.

Der andere Freund hieß Nikodemus.

Josef von Arimathäa und Nikodemus nahmen Jesus vom Kreuz ab.

Josef von Arimathäa und Nikodemus salbten Jesus mit Salbe.

Josef von Arimathäa und Nikodemus wickelten Jesus in Tücher.

Josef von Arimathäa und Nikodemus legten Jesus in ein Grab.





Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Johannes 18,1-19,42

Idealer Weise sollten nicht nur die Evangelientexte, sondern auch alle anderen Texte des Gottesdienstes in Leichter Sprache verfasst sein. Eine Ausnahme stellen diesbezüglich jedoch die Gottesdienste am Gründonnerstag und am Karfreitag dar. Hier sollte ernsthaft überlegt werden, ob Menschen mit Lernschwierigkeiten nicht besser die allgemeinen Liturgien besuchen. Denn beide Liturgien sind so reich an Visualisierungen, dass die Lesungstexte auch dann verständlich werden, wenn sie nicht in Leichter Sprache verfasst sind. Dennoch wird im Rahmen des Projekts „Evangelium in Leichter Sprache“ die Johannes-Passion auch in Leichter Sprache angeboten, u.a. für den Fall, dass Seelsorgerinnen oder Seelsorger einen besonderen Passionsgottesdienst gestalten wollen oder nicht der katholischen Leseordnung folgen.

Das Evangelium der Karfreitagsliturgie ist ein weiterer sehr umfangreicher Text. Bei einer möglichen Verwendung der – naturgemäß noch umfangreicheren – Übertragung in Leichte Sprache ist deshalb zunächst zu klären, ob eine Lesung des *gesamten* Textes überhaupt praktikabel ist. Andererseits kann es gerade für Erwachsene mit Lernschwierigkeiten von großer Bedeutung sein zu hören, wie Jesus verraten, misshandelt und getötet wurde. Sie können dies mit eigenen Lebenserfahrungen (Mobbing, Abwertung, Ablehnung etc.) in Verbindung bringen und sich so mit Jesus identifizieren. Gerade deshalb ist jedoch eine sensible Katechese unverzichtbar.





Der besseren Übersicht halber stellt die vorliegende Übersetzung den einzelnen Abschnitten jeweils eine Überschrift voran, die sich nicht in der Originalvorlage findet. Damit lassen sich einzelne Abschnitte des Textes problemlos weglassen oder überspringen.

Dem eigentlichen Passionstext ist eine Einleitung vorausgestellt, die den Konflikt zwischen Jesus und den jüdischen Autoritäten sowie die Rolle des Judas zusammenfasst und so den Anschluss an das vorausgehende Geschehen ermöglicht. Darauf kann bei Bedarf im Rahmen der Katechese ausführlicher eingegangen werden. Das Johannesevangelium macht kollektiv „die Juden“ für den Tod Jesu verantwortlich; die Übertragung in Leichte Sprache versucht, diese pauschalisierend-generalisierende Redeweise zu vermeiden.

Die Übersetzung in Leichter Sprache folgt dem Erzählfaden der Vorlage, bringt aber an einigen Stellen Kürzungen an; so wird beispielsweise die Verleugnung des Petrus (V. 15-18.25-27) ebenso weggelassen wie die Barabbas-Episode (V. 39f). Auch innerhalb der einzelnen Episoden werden einzelne Erzählzüge gekürzt oder zusammengefasst (so z. B. beim Verhör durch Pilatus).

Bei der Übertragung in Leichte Sprache wurden die politischen Titel und Funktionen teilweise durch verständliche Bezeichnungen exformiert. So wird der Statthalter Pilatus zum Politiker und der Kaiser in Rom zum König (um den Zusammenhang mit dem Königsanspruch Jesu sichtbar zu machen).

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/a_21_e_karfreitag_joh.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>





Johannes 18,1-19,42

Einheitsübersetzung

¹ Nach diesen Worten ging Jesus mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein.

² Auch Judas, der Verräter, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war.

³ Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdienere der Hohenpriester und der Pharisäer und sie kamen dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen.

⁴ Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr?

⁵ Sie antworteten ihm: Jesus von Nazaret. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der Verräter, stand bei ihnen.

⁶ Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden.

⁷ Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazaret.

⁸ Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr mich sucht, dann lasst diese gehen!

⁹ So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast.

¹⁰ Simon Petrus aber, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, schlug nach dem Diener des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener hieß Malchus.

¹¹ Da sagte Jesus zu Petrus: Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat - soll ich ihn nicht trinken?

¹² Die Soldaten, ihre Befehlshaber und die Gerichtsdienere der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn

¹³ und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hoherpriester war.

¹⁴ Kajaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte: Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt.





¹⁵ Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des hohepriesterlichen Palastes.

¹⁶ Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohenpriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein.

¹⁷ Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen? Er antwortete: Nein.

¹⁸ Die Diener und die Knechte hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.

¹⁹ Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.

²⁰ Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen.

²¹ Warum fragst du mich? Frag doch die, die mich gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; sie wissen, was ich geredet habe.

²² Auf diese Antwort hin schlug einer von den Knechten, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Redest du so mit dem Hohenpriester?

²³ Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich?

²⁴ Danach schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohenpriester Kajaphas.

²⁵ Simon Petrus aber stand (am Feuer) und wärmte sich. Sie sagten zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Nein.

²⁶ Einer von den Dienern des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?

²⁷ Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krächte ein Hahn.

²⁸ Von Kajaphas brachten sie Jesus zum Prätorium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamm essen zu können.

²⁹ Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?





³⁰ Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.

³¹ Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemand hinzurichten.

³² So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, auf welche Weise er sterben werde.

³³ Pilatus ging wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden?

³⁴ Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben es dir andere über mich gesagt?

³⁵ Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein eigenes Volk und die Hohenpriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?

³⁶ Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Aber mein Königtum ist nicht von hier.

³⁷ Pilatus sagte zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.

³⁸ Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keinen Grund, ihn zu verurteilen.

³⁹ Ihr seid gewohnt, dass ich euch am Paschafest einen Gefangenen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse?

⁴⁰ Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Straßenräuber.

¹ Darauf ließ Pilatus Jesus geißeln.

² Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf und legten ihm einen purpurroten Mantel um.

³ Sie stellten sich vor ihn hin und sagten: Heil dir, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht.





- ⁴ Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keinen Grund finde, ihn zu verurteilen.
- ⁵ Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, da ist der Mensch!
- ⁶ Als die Hohenpriester und ihre Diener ihn sahen, schrien sie: Ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm! Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keinen Grund, ihn zu verurteilen.
- ⁷ Die Juden entgegneten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetz muss er sterben, weil er sich als Sohn Gottes ausgegeben hat.
- ⁸ Als Pilatus das hörte, wurde er noch ängstlicher.
- ⁹ Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus: Woher stammst du? Jesus aber gab ihm keine Antwort.
- ¹⁰ Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen?
- ¹¹ Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum liegt größere Schuld bei dem, der mich dir ausgeliefert hat.
- ¹² Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien: Wenn du ihn freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich als König ausgibt, lehnt sich gegen den Kaiser auf.
- ¹³ Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt.
- ¹⁴ Es war am Rüsttag des Paschafestes, ungefähr um die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: Da ist euer König!
- ¹⁵ Sie aber schrien: Weg mit ihm, kreuzige ihn! Pilatus aber sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser.
- ^{16a} Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.
- ^{16b} Sie übernahmen Jesus.
- ¹⁷ Er trug sein Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelhöhe, die auf Hebräisch Golgota heißt.



¹⁸ Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte Jesus.

¹⁹ Pilatus ließ auch ein Schild anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden.

²⁰ Dieses Schild lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst.

²¹ Die Hohenpriester der Juden sagten zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.

²² Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.

²³ Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz geschlagen hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen. Sie nahmen auch sein Untergewand, das von oben her ganz durchgewebt und ohne Naht war.

²⁴ Sie sagten zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies führten die Soldaten aus.

²⁵ Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala.

²⁶ Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn!

²⁷ Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

²⁸ Danach, als Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet.

²⁹ Ein Gefäß mit Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm mit Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund.

³⁰ Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf.

³¹ Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten, baten die Juden Pilatus, man möge den Gekreuzigten die





Beine zerschlagen und ihre Leichen dann abnehmen; denn dieser Sabbat war ein großer Feiertag.

³² Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war.

³³ Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht,

³⁴ sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus.

³⁵ Und der, der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres berichtet, damit auch ihr glaubt.

³⁶ Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen.

³⁷ Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.

³⁸ Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur heimlich. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab.

³⁹ Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund.

⁴⁰ Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist.

⁴¹ An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten, und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war.

⁴² Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.